

Christkönigssonntag Lesejahr C

Antwortpsalm: Ps 122 (121), 1-3.4-5 (Kv: 1b)

Kv Zum Haus des HERRN wollen wir gehen. – **Kv**

- ¹ Ich freute mich, als man mir sagte: *
„Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.“
- ² Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem: /
- ³ Jerusalem, als Stadt erbaut, *
die fest in sich gefügt ist. – (**Kv**)
- ⁴ Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des HERRN, /
wie es Gebot ist für Israel, *
den Namen des HERRN zu preisen.
- ⁵ Denn dort stehen Throne für das Gericht, *
die Throne des Hauses David. – (**Kv**)

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm ist geprägt von Feierlichkeit und Vorfreude.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers ist Vers 1 des Psalms entnommen. Im Gotteslob findet er sich nicht. Möglich wäre stattdessen GL 78,1.

2 Der Psalm als Gesamttext

Ein Wallfahrtslied. Von David.

- ¹ Ich freute mich, als man mir sagte: *
„Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.“
- ² Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem: /
- ³ Jerusalem, als Stadt erbaut, *
die fest in sich gefügt ist.

- ⁴ Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des HERRN, /
wie es Gebot ist für Israel, *
den Namen des HERRN zu preisen.
- ⁵ Denn dort stehen Throne für das Gericht, *
die Throne des Hauses David.

- ⁶ Erbittet Frieden für Jerusalem!
Geborgen seien, die dich lieben.
- ⁷ Friede sei in deinen Mauern,
Geborgenheit in deinen Häusern!
- ⁸ Wegen meiner Brüder und meiner Freunde
will ich sagen: In dir sei Friede.
- ⁹ Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes,
will ich dir Glück erfliehen.

Ps 122 ist in eine Reihe von weiteren Wallfahrtspsalmen (Ps 120–134) eingebettet und bringt die Freude zum Ausdruck, die Pilger:innen empfinden, wenn sie zum „Haus des Herrn“ gehen, Gott nahe kommen.

Die besondere Stellung Jerusalems gründet darin, dass es mit dem Tempel die irdische Wohnstätte Gottes birgt. Als „fest gefügte“ Stadt, die Geborgenheit bietet, ist sie Bild für die schützende Gegenwart Gottes. Hierher ziehen alle Stämme, das gesamte Volk Israel, um Gott zu loben. Und hier ist auch der Ort der gerechten Rechtsprechung durch die Herrschenden aus dem Geschlecht Davids.

In den Versen 6-9 wird in mehreren parallelen Formulierungen Frieden für Jerusalem erbeten – ein Friede, der Schutz, Geborgenheit und gutes Miteinander umgreift.

Dr. Barbara Lumesberger-Loisl

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm besteht aus der ersten Hälfte des Gesamtpsalms. Er betont vor allem die Bedeutung Jerusalems als Ort des Tempels.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung (2 Sam 5,1-3) schildert die Einsetzung Davids zum König von Israel. Der Antwortpsalm ist damit locker verknüpft durch die Stichworte „die Stämme Israels“ (2 Sam 5,1; Ps 122,4) und „David“.

Jerusalem und insbesondere das „Haus des Herrn“ (Ps 122,1) gilt als der Ort, an dem Gott „wohnt“. Die zweite Lesung (Kol 1,12-20) ist ein Hymnus auf Jesus Christus, in dem Gott „mit seiner ganzen Fülle“ wohnt.

Der Ruf vor dem Evangelium (nach Mk 11,9-10) „Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.“ greift die erste Lesung und die Person Davids noch einmal auf und stellt einen Bezug her zu Jesus, dem „Sohn Davids“.

Im Evangelium (Lk 23,35b-43) wird die Kreuzigung Jesu erzählt. Wenn in der ersten Lesung die Ältesten vor David treten und ihn als König ehren, so stehen hier die Soldaten vor dem Gekreuzigten und verspotten ihn als „König Israels“.

c. Theologischer Gehalt

Noch deutlicher als in den beiden anderen Lesejahren zeigen die Texte des Christkönigssonntags im Lesejahr C einen Kontrast auf. Da ist auf der einen Seite die Ehrerbietung der Ältesten David als neuem König gegenüber. Da sind die von stolzer, feierlicher Freude erfüllten Wallfahrer, die Psalmen singend das „fest gefügte“ Jerusalem betreten. Da ist der Kolosserhymnus, der Christus als über die ganze Schöpfung erhaben preist. Und da sind die Jubelrufe, mit denen Jesus beim Einzug in Jerusalem gefeiert wird. Und dann – auf der anderen Seite – offenbart sich in der Sichtweise des Lukasevangeliums ausgerechnet in dem schrecklichen und schmachvollen Tod am Kreuz, was für ein „König“ Jesus und welcher Art sein Reich ist. Er sagt dem mit ihm gekreuzigten Verbrecher das Paradies zu.

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack